

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 13. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 10. Juli. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Ihre Königl. Hoheiten die Kurfürstin und Ihre Hoheit die Prinzessin Karoline von Hessen sind nach Kassel zurückgekehrt.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Königsberg in Pr. abgereist.

Der Fürst Dmitry Ewow, ist von St. Petersburg, und Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1. Armeekorps, von Nakmer, von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Se. Excellenz der Kurfürstlich Hessische Ober-Hofmeister, von Thümmel, ist nach Kassel abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg den 1. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben dem General-Major Tschirikoff, der zur Einrichtung der neuen Kadetten-Anstalt in Woronesch ein Kapital von 1,500,000 Rubel und ein Gut mit tausend Bauern geschenkt hat, die Allerhöchste Anerkennung bezeugen lassen und demselben, der bisher im Ruhestand gelebt, jetzt aber in den aktiven Dienst bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael wieder eingetreten ist, den St. Wladimir-Orden zweiter Klasse verliehen.

Der General der Kavallerie, Fürst Repnin, Mitglied des Reichs-Rathes, ist mittelst Kaiserl. Tages-

befehls vom 16. (28.) v. M., des Dienstes entlassen worden.

Der Archimandrit von Pusk, Eugen, ist zur Würde eines Bischofs erhoben und zum Bischof von Podolien, so wie zum Bischof von Winnicza, ernannt worden.

Herr Horace Bernet, Direktor der Französischen Akademie der Künste, ist aus Paris hier eingetroffen.

Die Dampfwagen für die Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Zarékoje-Selo sind bereits in England angekauft und werden nächstens hier eintreffen. Man glaubt, daß schon im bevorstehenden Herbst die projektirte Eisenbahn wird eröffnet werden können.

F r a n k r e i c h.

Paris den 2. Juli. Der „Hamburger Korrespondent“ enthält einen Korrespondenz-Artikel, worin es heißt: „Man scheint in Paris selbst auf den Fall gefaßt zu seyn, daß das Schlimmste sich ereignete; bei Kanonen mit brennenden Lunten, und — wenn es seyn müßte — unter Kartätschen, würde der Herzog von Orleans zum Könige proklamirt werden. Die Situation bliebe für Europa dieselbe, die republikanischen Bewegungen würden allenthalben durch die Nationalgarde unterdrückt, und die Revolution hätte weiter nichts gewonnen, als eine Meuterei mehr für ihre blütigen Annalen. — Die meisten Privat-Briefe aus Paris sprechen diese Meinung aus und schildern mit glänzenden Farben die Kaltblütigkeit des Königs, der vielleicht die Krone der alten Bourbonen aus den Händen des Volks verschmäht hätte, wenn er die Mörderkugeln geahnet, die er auf sich gelockt. Die neuesten Märtyrer zählen jene Briefe zu derjenigen Klasse von Leuten niederen Standes, die man schon oft als die Helden der nächsten Krisis bezeichnet, und die — merkwürdig genug — bei

allen Eoementen der neuesten Französischen Geschichte, wo es Blut und Muth gibt, die Hauptrolle spielen. Man kennt die Lehren, welche durch geheime Gesellschaften, durch mordbrennerische Traktate und durch Verführungen aller Art, in Frankreich und der Schweiz, über Handwerker und Arbeiter gekommen sind; die äußerste Phantasie dürfte sich vergebens abmühen, Schwulstlichkeiten und Corruptionen zu erfinden, wie sie diesen rohen und leidenschaftlichen Menschen förmlich eingeübt und in einer bacchantischen Sprache vorgetragen sind; und eine blutige Erndte wird aus dieser Saat noch aufgehen, wie sie begründet und vorbereitet worden. Unsere Zeit ist aber eine philanthropische und kosmopolitische; erst wenn der menschliche Stahl durch Blut gerdtet ist, denkt man daran, daß entsetzliche Lehren entsetzliche Thaten erzeugen. — Merkwürdig ist die Stimme der Pariser Presse über das Ereigniß. Nirgends eine mächtige Stimme, welche auf die Tiefen des Abgrundes hinweist, welche ein strafendes, zürnendes Wort ertönen läßt. Die Kombe der Parteien, bis auf ihre Privat-Interessen und Nuancen, ist beibehalten; das Journal des Débats benützt geschickt die Gelegenheit, sich durch einen fulminanten Artikel in den halboffiziellen Ton hinein zu eskamotiren; der Temps deducirt aus dem Banditenreich die Nothwendigkeit einer allgemeinen Amnestie; der National schweigt und sein Schweigen ist bedeutungsschwerer, als die andern Redensarten. Ihm, dem Girondisten, bangt ebenfalls vor diesen mordlustigen Jakobinern, die, sollte ihre Stunde wieder einmal schlagen, sich wenig um Carrel'sche Cultur und feine geschmückte Phrasen kümmern möchten.“

Nach dem Constitutionnel spricht Alibeau viel metaphysisches Gewäsche und schildert das Leben als eine lange Reihe von Leiden, denen man nur durch Selbstmord ein Ende machen könne. In der Person des Königs Ludwig Philipp erblickt er einen persönlichen Feind Frankreichs und der Menschheit. Wie es scheint, ist dieser Elende durch die Lectüre revolutionärer Schriften verwirrt worden.

Hr. Bisquet hat allen Polizei-Beamten und Friedensrichtern untersagt, öffentlichen Blättern Mittheilungen irgend einer Art zu machen.

Man meldet jetzt mit Bestimmtheit, daß Admiral Hugon nach der Rhede von Tunis bestimmt sey, und nöthigenfalls die Türkische Flotte, von den dortigen Batterien unterstützt, mit Kanonenschüssen zurückzutreiben.

Briefen aus Bona vom 12. v. M. zufolge, war daselbst schon seit dem 1. April d. J. ein festes Lager von 1100 Mètres im Umfange, welches 1200 Mann Infanterie und 700 Reitern enthielt, errichtet. Das Kommando führte der Oberst Duverger, der von da aus die ganze Ebene von Konstantineh in Schach hielt. In Bona war eine Nationalgarde

errichtet und in der ganzen Provinz herrschte Ruhe. Ein Theil der nach Konstantineh führenden Wege war recognoscirt worden. Durch den Besitz von Konstantineh würde der ganze Tunisische Binnenhandel nach Bona gezogen werden. Der Scheich el Ussenowi hatte sich mit 200 Reitern unterworfen. Zu Anfang d. M. ist der Bei Jussuf bis la Calle, 20 Stunden von Bona, vorgerückt, und hat überall großen Anhang unter den Eingebornen gefunden. Der Hafen von la Calle ist für die Korallen-Fischerei sehr wichtig.

Nach Berichten aus Bugia vom 18. v. M. war die dortige Garnison von 14 Arabischen Stämmen, zusammen 5000 Mann zu Fuß und 400 Reiter stark, unter Anführung des Groß-Marabouts Muhammed, angegriffen worden. Am 5. v. M. kam es zu einem 6stündigen Treffen, in welchem der Feind mit einem Verluste von 2 — 300 Mann zurückgeworfen wurde. Die Kabysten scheinen die Absicht gehabt zu haben, sich der Stadt Bugia, in deren Moschee die Asche der Marabouts ruht, zu bemächtigen.

Spanien.

Madrid den 23. Juni. (Franz. Blät.) Gestern Mittag wurde die Deputation der Granden von Spanien zu dem Oberhofmeister der Königin berufen, um, wie man sagt, sie von den Absichten der Regierung in Bezug auf das von mehreren Kapitalisten geleisteten Vorschüsse mit ihren Gütern garantiren zu wollen, in Kenntniß zu setzen. Da indes die anwesenden Granden nicht eben sehr geneigt gewesen seyn sollen, jenen patriotischen Entschluß einiger Mitglieder der Grandezza zu sanctioniren, so hat die Königin beschlossen, die Kron-Domains zu verpfänden, um die nothwendigen Fonds herbeizuschaffen.

Die Wahlen, welche befriedigend auszufallen scheinen, und die günstigen Nachrichten, die man, in Folge des neuen Operations-Planes Cordova's, von der Armee erwartet, theilen die allgemeine Aufmerksamkeit. Die fast an allen Orten von den Wählern ausgesprochenen Gefinnungen lassen erwarten, daß die Kammer aus gemäßigten Männern bestehen wird, und dies wäre das Glückliche, was sich unter den gegenwärtigen Umständen ereignen könnte.

Ein am 14. aus Paris abgegangener Courier hat die Nachricht überbracht, daß Herr Aguirre Solarte das Portefeuille der Finanzen abgelehnt hat. Man glaubt, daß Herr Blanco, der es interimistisch übernommen hatte, zum Finanz-Minister ernannt werden wird.

Die von dem General-Capitain von Aragonien, Evariste San Migue, eingereichte Entlassung ist angenommen und an seine Stelle der General Montes ernannt worden.

Briefe aus Madrid vom 18. Juni, in den Timmes, schildern das Ministerium Futuriz als wankend. Die Insurgenten in den Provinzen Aragonien und Valencia sollen schon über 20,000 Mann betragen. General Valarea soll seine Stelle niedergelegt und Gerador die Stadt Alcaia de Gisbert überfallen und die dortige Garnison niedergezehrt haben; die Miliz von Siguenza, heißt es, sei zu ihm übergegangen. Aus Mangel an Rationen treiben beide Parteien die Heerden weg und schlachten sie; die Eigenthümer müssen ihr Geld hergeben, wenn sie nicht ermordet werden wollen; das Getreide wird ohne Weiteres weggenommen und entweder Brod daraus gebacken, oder man verkauft es für Rechnung der Nehmer. Mittlerweile hat der General Quesada den Kammerherrnschlüssel erhalten.

Ein in Englischen Blättern enthaltenes Schreiben aus Malaga vom 17. Juni schildert die Stimmung, die daselbst seit dem Sturze des Mendizabalschen Ministeriums geherrscht, als höchst bedenklich. Man war vor den kommenden Ereignissen allgemein besorgt, als der Britische Konsul auf die Nachricht, daß die Britische Korvette „Drestes“ sich in der Nähe befände, einen Expressen an dieselbe abschickte. Wirklich lief der „Drestes“ in den Hafen ein, richtete seine achten 32 Pfünder auf die Stadt und stellte sich dem Militair-Kommandanten zu Gebote. Hierdurch wurden alle Pläne der Ruhestörer vereitelt, die schon beschloffen hatten, Adressen an die Königin zu erlassen und die Karlisten niederzumeheln.

De s t e r r e i c h.

Wien den 1. Juli. Unbestimmte Gerüchte sprechen von Verhaftungen mehrerer Personen in Ungarn, welche hochverräterische Pläne gehegt haben sollen; vielleicht ist das Ganze nur die Erfindung müßiger Köpfe; denn was man darüber in Umlauf bringt, klingt so abentheuerlich, daß es wohl erlaubt ist, an der Realität solcher Absichten zu zweifeln. — Für die Stadt Wien wird eine Gendarmerie errichtet. Blau und Roth sind die Hauptfarben der ausgezeichnet schönen und geschmackvollen Uniformirung, wovon bereits die Muster vorliegen. Bei der Auswahl der Mannschaft soll nebst körperlicher Wohlgestalt vorzüglich auf das sittliche Betragen der Individuen Rücksicht genommen werden. Ihr Sold wird beträchtlicher seyn, als jener der bisherigen Polizeisoldaten. — Die Nachrichten über die Cholera lauten fortwährend betrübend. Die Vorkräfte Mervorstadt, Rossau, Wieden sind in diesem Augenblicke als die Brennpunkte der Krankheit zu betrachten. Im allgemeinen Spital war am 27. Juni die Zahl der Kranken, welche vor drei Tagen kaum 200 betrug, auf 3000 gestiegen. An diesem Tage zählte man in dieser Heilanstalt 71 Todesfälle. Unter die interessantesten Opfer gehöre die Gemahlin des Feldmarschall-Lieutenants v. Hammerstein, des

ren Gatte im Jahr 1813 mit zwei Westphälischen Regimentern zu den Verbündeten übertrat. Die Cholera ergriff diese Dame mit solcher Heftigkeit, daß sie ihr nach sechs Stunden unterlag. Die Behandlungsart auf kaltem Wege ist in den hiesigen Heil-Anstalten untersagt worden; aber auch jene auf warmem Wege zeigt wenig erfreuliche Resultate.

Prag den 4. Juli. Nachrichten aus Marienbad zufolge, sind Sr. Maj. der König Otto von Griechenland unter dem Namen eines Grafen von Missolonghi, und Ihre Maj. die regierende Königin von Bayern unter dem Namen einer Gräfin von Wittelsbach am 30. Juni Abends dort eingetroffen.

S c h w e i z.

Bern den 26. Juni. Der Wahlsche Handel ist seiner Beendigung nahe, indem nur noch ein Punkt, aber freilich ein Hauptpunkt, nicht festgesetzt ist, nämlich die Summe der den Gebr. Wahl zugestandenen Entschädigung. Den Gebr. Wahl ist von der Französischen Gesandtschaft ein Termin gegeben worden, um ihr Verlangen zu stellen; nach Ablauf des Termins wird der Herzog von Montebello mit Hrn. Guzmiller in Arau wieder zusammen kommen und jene Summe fixiren, mögen sich alsdann die Gebr. Wahl erklärt haben oder nicht.

Zürich den 27. Juni. Der Vorort ladet durch Kreis schreiben vom 22. Juni neuerdings sämtliche Stände nachdrücklich ein, diejenigen politischen Flüchtlinge, welche als Theilnehmer des Savoyenzuges das Asylrecht in der Schweiz verwirkt haben, in Vollziehung des 1833 mit einer an Einmüthigkeit gränzenden Mehrheit gefaßten Beschlusses der Tagsatzung, so wie alle anderen Fremden, welche entweder durch ruhestörerische Anschläge gegen die Nachbarstaaten oder durch unbefugte Einmischung in unsere innern Angelegenheiten die Sicherheit oder Ruhe der Schweiz gefährden, wegzuweisen und überhaupt auf alle in der Schweiz sich aufhaltenden Flüchtlinge, welcher Nation und welcher Farbe sie auch angehören mögen, unausgesetzt ein wachsameres Auge zu richten.

T ü r k e i.

Konstantinopel den 15. Juni. Vorgestern ist eine Aegyptische Dampf-Fregatte in den Bospor eingelaufen, welche 25,000 Beutel (12,500,000 Piaster) als Tribut Mehmed Ali Paschas an die Pforte und die von diesem Statthalter für die unlängst vermählte Prinzessin Nihrimah bestimmten Geschenke an Bord hat.

Französische Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Konstantinopel vom 8. Juni: „Am 3ten d. M. wurden die hiesigen Britischen Kaufleute durch ein Cirkular ihres Botschafters in Kenntniß gesetzt, daß es ihm nicht gelungen sey, in Bezug auf die Angelegenheit des Herrn Churchill sich mit der Pforte zu verständigen, und daß er sich deshalb an die Englische Regierung ge-

wandt habe. Den Instruktionen der Letztern sieht man mit großer Besorgniß entgegen. Keiner wird sich indeß mehr über diese Streitigkeit freuen, als der Pascha von Aegypten, indem sich ihm dadurch die Aussicht eröffnet, bei dieser Gelegenheit einige seiner Pläne durchzusetzen. — Am 3ten ist ein Courier mit Instruktionen für Nuri Esfendi nach London abgesandt worden, um dem Englischen Kabinete anzuzeigen, daß die von Lord Ponsonby verlangte Abfertigung der Minister mit der Würde der Pforte unverträglich sei; auch könne sie Herrn F. Pisani nicht länger als ersten Dragoman der Pforte anerkennen, da er sich einer so beleidigenden Sprache gegen den Reis-Esfendi bedient habe. Da Lord Ponsonby der Pforte angezeigt hat, daß er alle Verbindung mit dem Reis-Esfendi abgebrochen habe, so hat man ihm den Minister des Innern als diejenige Behörde bezeichnet, welche zur Abmachung der Geschäfte mit der Englischen Gesandtschaft bestimmt sei.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Frage, ob das Droschenprivilegium den alten Unternehmern prolongirt werden solle, hat sich, wie es scheint, auf eine für sie unangenehme Weise entschieden. Es hat sich nämlich eine Gesellschaft gebildet, welche bessere Propositionen macht: da sie 150 2spännige Wagen stellen will, und den Stadtvormen eine Abgabe von 4000 Rthlr. jährlich zu bezahlen vorschlägt. Die Stadtverordneten-Versammlung soll ihr begründetes Votum darüber abgeben.

In Stralsund hat der Kaufmann Kirchhof ein sogenanntes Schulpapier erfunden, das sich mehr als einmal vollschreiben läßt. Man bedient sich einer bestimmten Dinte und kann das Geschriebene alsdann mit einem nassen Schwamme auslöschen. Man empfiehlt es mit Recht zum Schulgebrauch.

Mit dem Mond bleibt wieder Alles beim Alten. Der berühmte Astronom Herschel hat jetzt vom Kap der guten Hoffnung aus förmlich erklärt, daß die Schrift über die Mondbedeckungen eine kunstreich zugerichtete Fabel sei, aber natürlich nicht von ihm herrühre.

Die Englischen Zeitungen geben wieder reizende Berichte für Auswanderungslustige. In Boston in Nordamerika ist der niedrigste Tagelohn $1\frac{1}{2}$ Thaler, oder $1\frac{1}{2}$ Dollar des Tages; ein Zimmermann oder anderer Handwerker kann leicht 2 Dollars verdienen, und für ein Geschäft, bei dem man auch den Kopf etwas mitarbeiten läßt, sind 50 bis 80 Dollars für den Monat eine sehr gewöhnliche Bezahlung. Gute Diensthöten sind so selten, daß eine ordentliche Magd des Jahres 75 Thaler Lohn bekommt. Die Staatsländereien, welche in Menge

zum Verkauf ausstehen, werden gewöhnlich zu $1\frac{1}{2}$ Dollar für den Acker losgeschlagen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 14. Juli: Michel Perrin, der Spion wider Willen; Lustspiel in 2 Akten von L. Schneider. — (Die Titelrolle: Herr Ferrmann, als Gast.)

Verkaufmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des Vorwerks Swidlino, zu den Gütern Samter gehörrig, ein anderer weiterer Mietungs-Termin auf

den 14ten d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr im Landchaftshause anberaumt worden ist.

Posen den 8. Juli 1836.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Hiermit beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir in freundlicher Uebereinkunft das

Neusilber-Waarenlager

unserer Fabrikate von Herrn August Herrmann dem Herrn W. Kalkowsky, Wasserstraße No. 185., übertragen haben, dieser auch für unsere Rechnung gebrauchte Neusilber-Sachen mit Stempel Henniger oder Adler versehen, zu Drittel oder Viertel der neuesten Verkaufs-Preise, dem Neusilber-Gehalt nach, zurückkaufen.

Henniger & Comp.

Auf Obiges mich ganz ergebenst beziehend, empfehle ich mich mit einem Lager von Neusilber-Waaren in Gegenständen aller Art.

W. Kalkowsky,
Kunsthandlung.
Wasser-Straße No. 185.

Wasser-Rüben-Saamen

Herbst-, auch Stoppelrüben genannt, empfiehlt zu geneigter Abnahme äußerst wohlfeil:

Friedrich Gustav Wohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Im Aschenbornschen Hause, Berliner Straße No. 220., ist eine aus 4 heizbaren Zimmern zc. bestehende, und zu Michaelis d. J. oder auch früher beziehbare Parterre-Wohnung zu einem billigen Preise zu vermieten.

Posen den 11. Juli 1836.

Mottenwasser, welches Pelzwerk, Tuch und Wolle gegen Mottenfraß vollkommen schützt, empfiehlt L. Klawir, Jesuitenstraße 214.